Gottesdienst: 3. Sonntag der Passionszeit – Oculi
Gehalten: 3. März 2024 in Kroondal
Predigttext: Lukas 19: 1-10
Prediger: Dominee Dr. Anet Dreyer-Krüger

THEMA: AKTUALISIERUNG 102: DER „Rugby Gedrängehalb (Skrumskakel)“

EINLEITUNG

Gemeinde, als ich das letzte Mal hier gepredigt habe, habt ihr Aktualisierung 101 erhalten. Ich hoffe, dass ihr euch diese Fokus- Aktualisierung des Skifahrers zu eigen gemacht habt und euch aktiv darum bemüht, euch auf die Straße und nicht auf die Bäume zu konzentrieren. Heute beginnen wir mit Aktualisierung 102: Der Gedrängehalb. Aktualisierung 102 ist eine Übertragung-Aktualisierung. Eher wir jedoch dazu kommen, werfen wir einen Blick auf den Gedrängehalb. Später werden sich alle Puzzleteile für euch zusammenfügen.

Ich möchte nicht prahlen, aber in all den Jahren, in denen ich mit meiner Familie Rugby geschaut habe und die Spiele meines Bruders und meines Mannes am Rande des Sportplatzes verfolgt habe, habe ich Rugby ziemlich gut kennengelernt ... Und jetzt möchte ich euch etwas über Rugby lehren: Rugby kann nur stattfinden, wenn der Ball von einer Person zur nächsten weitergegeben wird. Ich denke, es gibt einige Rugbyspieler, die diese Regel nicht kennen. Aber schauen wir uns nun speziell den Gedrängehalb an. Für diese Informationen musste ich auf die Weisheit einiger echter Rugby-Experten zurückgreifen. Ich habe sie gefragt, was der Hauptzweck eines Gedrängehalb auf dem Rugbyfeld ist. Und alle antworteten: Genau das, was das Wort sagt: die Verbindung zwischen dem Gedränge(Scrum) und der Hintermannschaft(agterspelers) zu sein, den Ball so schnell und präzise wie möglich von der Gasse(lynstaan) oder dem Gedränge (Skrum) zu der Hintermannschaft zu bringen, oder kurz: den Ball zu verteilen .

Und das Leben funktioniert auch so. Eigentlich sind wir alle Gedrängehalbe im Spiel des Lebens. Unser Ziel auf Erden ist es unter anderem, füreinander da zu sein, sich gegenseitig zu unterstützen, einander Gutes zu schenken und es zu verbreiten. Aber ich glaube, wir wissen nicht mehr, wie wir sprichwörtlich „passen“ sollen. Wir sind so individualistisch geworden, dass wir oft vergessen haben, dass wir Teil einer Mannschaft, einer Familie, einer Gemeinschaft sind. Glaube bedeutet unter anderem, zu wissen, dass man Teil einer Mannschaft

ist, auch wenn man nicht alle Spieler kennt. Doch so leben wir nicht, wir stoßen aneinander und stoßen andere aus dem Weg, weil wir aus eigener Kraft die Oberhand gewinnen wollen. Aber dabei verlieren wir so viel. Anstatt uns aufeinander zu verlassen und uns als Mannschaftmitglieder zu sehen, sehen wir uns als Rivalen, als Gegner in einem Spiel, in dem jeder für sich selbst ist.

In einer der Geschichten des Neuen Testaments finden wir das perfekte Beispiel einer solchen Person. Zachäus war ein Individualist, was zu seiner Zeit eigentlich seltsam war. Für die Menschen zur Zeit der Bibel war die Gemeinschaft und was andere über dich dachten äußerst wichtig, aber Zachäus achtete nicht darauf. Er war der Hauptzöllner. Ein Hauptzöllner war fast wie die heutigen Steuereinnehmer, und nicht irgendein Steuereinnehmer, er war der Obersteuereinnehmer. Wie wir alle, die ein Gehalt verdienen, wissen, mag niemand den Steuereintreiber!

Er war Jude, wie sein jüdischer Name andeutet, aber mit dem Beruf, den er ausübte, verriet er eigentlich seine jüdischen Mannschaftskollegen. Die Juden hielten ihn für einen unreinen Nichtjuden, weil er mit römischem Geld arbeitete. Die römischen Münzen trugen auf der Rückseite den Kopf des Kaisers, und jedes Mal, wenn er mit diesen Münzen arbeitete, kam es den Juden so vor, als würde er den Kaiser selbst verehren. Er half dem Kaiser, auf Kosten seiner eigenen Nation reich zu werden! Und das ist nicht alles, was Zachäus unrein machte!
Der Abschnitt spielt auf die Tatsache an, dass Zachäus reich war und es nicht immer auf ehrliche Weise erwarb. Am Ende des Abschnitts gibt auch Zachäus dies zu. Ironischerweise bedeutet der Name Zachäus der Gerechte! Zachäus war klein, nicht nur in seiner Statur, sondern auch in dem, was andere über ihn dachten! Insbesondere die Juden versuchten, ihn so weit wie möglich zu meiden und zu ignorieren.

Und dann passierte etwas in seinem Leben, das sein Spielmuster völlig veränderte. Hören wir uns nun die berühmte Geschichte von Jesus und Zachäus aus Lukas an.

PREDIGTTEXT: Lukas 19: 1-10
[1]Und er ging nach Jericho hinein und zog hindurch. [2]Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war ein Oberer der Zöllner und war reich. [3]Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt. [4]Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen.

[5]Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und sprach zu ihm: „Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren.“ [6]Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden.
[7]Da sie das sahen, murrten sie alle und sprachen: „Bei einem Sünder ist er eingekehrt.“[8]Zachäus aber trat herzu und sprach zu dem Herrn: „Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück.“[9]Jesus aber sprach zu ihm: „Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams. [10]Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“

PREDIGT

Zachäus war neugierig, wie der Mann aussah, über den alle sprachen. Der Name Jesus war in aller Munde, alle sprachen über ihn und erzählten, dass er Wunder wirkt. Und jetzt versucht Zachäus, diesen Kerl unter all den anderen Menschen zu finden. Allerdings war er von vornherein zu klein und die Menschen versammelten sich so sehr um diesen Jesus, dass er ihn nicht sehen konnte. Zweitens hatten nur sehr wenige Menschen Zeit für Zachäus und machten ihm deshalb keinen Platz.
Doch ein Steuereintreiber schmiedet einen Plan! Zachäus beschließt, wenn sie ihm keine Chance geben wollen, Jesus zu sehen, er weiß, welche Straße Jesus auf seinem Weg nach Jerusalem nehmen wird. Und entlang der Straße gibt es viele Bergahornbäume.
Er wird vor allen Leuten rausrennen und auf einen Baum klettern, ohne dass ihn jemand sieht, und so wird er von allen die beste Sicht haben.

Zachäus hätte sich nie träumen lassen, dass ihn jemand auf dem Baum bemerken würde, geschweige denn, dass er Jesus selbst treffen würde! Doch unerwartet beginnt Jesus mit ihm, einem unreinen Zöllner, zu reden und ruft ihn beim Namen! Dieser Mann kennt ihn! Wenn Jesus seinen Namen bereits kennt, was weiß er sonst nicht über ihn? Er weiß auch genau Bescheid über seine Machenschaften! Doch trotzdem sagte Jesus zu ihm: *„Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren.“*

Dieser Mann, Jesus, der nach Meinung vieler der König der Juden ist, der beste Jude, möchte beim König der Steuereintreiber, dem schlechtesten Juden, bleiben! Das ist unerhört! Kein anderer Jude wollte damals in seine Nähe kommen! Viele betrachten seine Unreinheit als ansteckende Krankheit! Doch anstatt, dass Zachäus‘ Unreinheit auf Jesus abfärbte, färbten Jesu Güte und Fürsorge auf Zachäus ab.
„Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden.“

Keiner von uns weiß, was im Haus von Zachäus zwischen ihm und Jesus geschah. Wir wissen nur, dass dieses Treffen einen völligen Wendepunkt im Leben von Zachäus darstellte. Man kann kaum glauben, dass das möglich ist. Der reiche, verhasste Steuereintreiber, der Menschen ohne Gewissen erpresste und betrog, der kein Mitgefühl für seinen Nächsten hatte, hören Sie jetzt, was er sagt. Spontan antwortet er: *„Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück.“*

Das jüdische Gesetz verlangte bei Erpressung lediglich, dass man den Betrag an die Person zurückgibt, von der er erpresst wurde, zuzüglich 20 % Zinsen, und dass man trotzdem einen Betrag an die Armen geben muss. Aber Zachäus unternimmt noch viel mehr. Er verpflichtet sich auch, dort zu geben, wo die Menschen es nicht erwartet haben. *„Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück.“*

Was veranlasste Zachäus, sich umzudrehen? Was tat Jesus eigentlich, um den Kopf zu schütteln? Cap Watkins sagte: ”No act of kindness, no matter how small, is ever wasted.” Jesus hat für Zachäus nichts Großes getan. Jesus gab Zachäus weder Reichtum und Ehre noch versprach er ihm Himmel und Erde. Er war einfach freundlich zu einem Sünder, der das nicht erwartet hatte. Er gab jemandem, der in seinen eigenen Augen und in den Augen der Gemeinschaft minderwertig war, das Gefühl, wichtig zu sein, Aufmerksamkeit zu erregen. Kein großer Akt der Freundlichkeit, aber dennoch machte es einen weltlichen Unterschied, und zwar so sehr, dass Zachäus, der Individualist, Zachäus, der Egoist, zum Teamplayer wurde und Freundlichkeit zeigte, selbst dort, wo die Leute es nicht erwarten. Er erhielt **Aktualisierung 102** von Jesus und wurde zum Gedrängehalb. Ein echter Faf de Klerk, natürlich ohne die Tritte hinter dem Gedränge.

Die Wissenschaft hat bewiesen, dass, wenn man jemandem etwas Gutes tut, ohne eine Gegenleistung zu erwarten, große Mengen des Hormons Oxytocin in Ihrem Gehirn ausgeschüttet werden. Oxytocin ist als Wohlfühlhormon bekannt, weshalb man sich gut fühlt, wenn man jemandem etwas Gutes tut. Es wird auch abgesondert, wenn dir jemand etwas Gutes tut oder wenn du unerwartet erlebst, dass eine gute Tat geschieht. Auf diese Weise sind wir als Menschen eigentlich darauf ausgelegt, füreinander zu sorgen und uns gegenseitig zu helfen. Lasst mich ein Beispiel verwenden. Ihr geht die Straße entlang und die Einkaufstasche von jemandem fällt vor euch zu Boden. Ohne

nachzudenken helft ihr der Person, ihre Einkäufe einzusammeln. Und die Person antwortet mit einem: „Hey, vielen Dank für deine Hilfe!“ Sowohl ihr als auch die Person, der ihr gegenüber freundlich gehandelt habt, haben ein gutes Gefühl dabei. Gleich danach stehst du, an einem Fußgängerüberweg über die Straße zu gehen, und jemand sagt zu dir: „Ich habe gesehen, was du da gemacht hast, das war nett von dir.“ Und ich wette, diese Person wird wahrscheinlich noch am selben Tag jemand anderem etwas Gutes tun, nur weil sie an diesem Tag gesehen hat, wie jemand einer anderen Person etwas Gutes getan hat. Stellt euch vor, was mit dieser Welt passieren wird, wenn wir die Aktualisierung durchführen und uns dafür einsetzen, jeden Tag etwas Gutes für jemanden zu tun, ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Aber dann muss es aufrichtig sein, absolut ohne Hintergedanken oder Bedingungen. Stellt euch vor, was bei eurer Arbeit, in eure Schule, zu Hause, im Kreis eurer Freunde und Familie passieren wird, wenn jeder von uns diese Aktualisierung zu einem Teil unseres Lebens macht und beginnt, die Güte Jesu zu teilen.

Und heute werden wir beim Abendmahl physisch ein Symbol der Güte und Gnade Jesu empfangen. Christus schenkt uns heute tatsächlich wie am Kreuz seinen Leib und sein Blut wieder, nicht damit wir es für uns behalten müssen. Brot und Wein als Symbol der Gnade, Vergebung und Liebe Gottes dürfen nicht in unseren Händen bleiben! Jesus möchte heute beim Abendmahl unsere gesamte Lebenseinstellung auf den neuesten Stand bringen: von einer Zachäus-Mentalität, bei der man selbstsüchtig alles an sich drückt, hin zu einer Gedrängehalb -Mentalität – gib weiter, verschenke, gib zurück! Jesus legt heute den Ball in deine Hände, Nein, er legt das Brot des Ewigen Lebens in deine Hände! Jesus sagt heute auch zu dir: Lieber Sünder da oben im Baum, du, der du vielleicht nur anonym zuschauen und dich nicht einmischen willst – ich nehme dich wahr, du bist mir wichtig. Ich bin für dich gestorben, damit du erkennen kannst, wie wichtig du für mich bist. Ich möchte dein Haus betreten, ich möchte an deinem Tisch sitzen, ich möchte mit dir besuchen, weil ich dich liebe. „Ich muss heute in deinem Haus einkehren... Schließlich ist der Menschensohn gekommen, um das zu suchen und zu retten, was verloren gegangen ist.“

Wirst du als echter Individualist diese Rettung, diesen Ball für dich behalten? Oder wirst du mitspielen, den Ball weitergeben, Gottes Gnade, Vergebung und Erlösung an Menschen weitergeben, die es nicht verdienen oder erwarten, und so vielleicht die Welt verändern, Schritt für Schritt? Wirst du ein Gedrängehalb sein? Der Ball liegt in deinen Händen. Das Brot des ewigen Lebens ist und deine Hände... **Amen**